

A 18 Konzept zum Gemeinsamen Lernen einschließlich Entwicklungspläne

Unsere Schule des Gemeinsamen Lernens

18.1 Vorwort

Mit der Unterzeichnung der UN Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen hat die Bundesrepublik Deutschland anerkannt, dass alle Kinder mit Behinderungen ein Recht haben, innerhalb eines allgemeinen, inklusiven, kostenlosen, wohnortnahen und auf Diversität setzenden Bildungssystems aufzuwachsen und dabei die nötige Unterstützung zu erhalten.

Das Schulgesetz des Landes NRW sagt aus, dass jedes Kind ein Anrecht auf Förderung in einer allgemeinbildenden Schule hat.

Vor diesem Hintergrund ist es zu verstehen, dass der Schulträger auch in Oerlinghausen die Beschulung der Kinder mit besonderem Förderbedarf sicherstellen muss. Dieses ist durch den Antrag auf gemeinsamen Unterricht in der GS Helpup und der Heinz Sielmann Schule und dessen Genehmigung ab dem 1.8.12 gewährleistet.

Im Rahmen der Inklusion hat das Kollegium der Grundschule Helpup aber nicht nur die Kinder mit besonderem Förderbedarf im Blick, sondern auch die Kinder, die besondere Begabungen haben. Auch diese Kinder haben einen Anspruch auf gezielte Förderung.

Die zunehmende Heterogenität lässt folglich das Lernen der Kinder im Gleichschritt nicht mehr zu. Ein Umdenken und eine Umstrukturierung des Unterrichts müssen erfolgen, damit die Vielfalt von allen Kindern berücksichtigt wird.

Inklusion ist ein Prozess, der uns alle zum Umdenken zwingt und längerfristig angelegt ist und umgesetzt werden muss.

Der Status „Schule des gemeinsamen Lernens“ führt dazu, dass wir Sonderpädagogen in unserem Kollegium haben. Laut Schulgesetz stehen der Grundschule Helpup aufgrund ihrer Dreizügigkeit 1 ½ Sonderpädagogenstellen zu. Die Zusammenarbeit mit einem Sonderpädagogen ist für alle Beteiligten eine Bereicherung, da die fachliche Beratung nun direkt vor Ort ist.

Auch für die Kinder bedeutet das gemeinsame Lernen eine Bereicherung. Häufig sind zwei Lehrpersonen in der Klasse als Ansprechpartner da. Ferner werden die Sozialkompetenzen der Kinder in einer GL-Klasse besonders gefördert und entwickelt. Sie erfahren, dass jedes Kind Stärken und Schwächen hat, aber auch liebenswerte und weniger angenehme Eigenschaften, mit denen man lernt, umzugehen. Dieser Prozess wird durch die Lehrer intensiv begleitet.

18.2 Gestaltung eines gemeinsamen Lernens (GL)

- **Individuelle Wochenpläne**
- **Arbeit in der Förderwerkstatt**

Um allen SchülerInnen mit ihren individuellen Lern- und Leistungsvoraussetzungen gerecht zu werden und der zunehmenden Heterogenität in den Klassen begegnen zu können, sind Unterrichtsformen notwendig, die viele individuelle Zugänge ermöglichen. Grundsatz bei der methodisch-didaktischen Unterrichtsplanung ist es, die SchülerInnen so viel wie möglich gemeinsam und so viel wie nötig getrennt arbeiten zu lassen. Die SchülerInnen erhalten zahlreiche Möglichkeiten des Lernens am gemeinsamen Gegenstand. Das beinhaltet eine Variation der Lerninhalte, der Lernziele, der Lernmethoden, der Sozialformen und Medien. Hier kommen viele offene Unterrichtsformen, die eine Binnendifferenzierung ermöglichen, wie z.B. das Arbeiten an Stationen, kooperative Lernformen, Freiarbeit und Wochenplanarbeit zum Einsatz.

Individuelle Wochenpläne

Auf dem Weg zur Schule mit gemeinsamen Lernen haben wir in der letzten Zeit unseren Schwerpunkt auf die Gestaltung von individuellen Wochenpläne gelegt. Anregung haben wir dazu in einer Fortbildung zum Thema „Individuelles Lernen mit System“ von Silke Schmolke erhalten. In den Klassenteams wurden verschiedene



Formen von Wochenplänen entworfen, erprobt, verworfen, überarbeitet und eingesetzt. Dieses Vorgehen stellt einen immerwährenden Prozess dar. Wöchentlich werden die Wochenpläne im Team geplant und individuell je nach Thema, Methodik, Lernziele und Förderbedarfe der Schüler gestaltet. Es werden die verschiedenen Formen des Wochenplans genutzt. Es gibt Pflichtaufgaben und freiwillige Angebote. Es gibt Möglichkeiten der freien Wahl und klar vorgeschrieben Aufträge. Es kommen verschiedene Sozialformen und Angebote der Hilfen zum Einsatz. Auch die Reihenfolge, die Medien, Lehrmittel und Bücher variieren. Der Umfang und auch die Ausgestaltung sind individuell auf den Schüler angepasst. Häufig werden die Hausaufgaben auf den Wochenplänen notiert. Entweder in Form der „Hausaufgabe der Woche“, dieses kann die selbstständige Bearbeitung einer komplexen Aufgabe für die komplette Woche sein (z.B. Schreiben und Ausgestaltung einer eigenen Geschichte (Deutsch)/Bruno Rechenbärheft (Mathematik)) oder in Form des täglichen Markierens einer angemessenen Aufgabe für die Hausaufgabenzeit. Die Schüler haben so die Möglichkeit eigenständig die Gestaltung der Hausaufgabenzeit vorzunehmen. Sie können selber darüber entscheiden, wann sie was in welchem Umfang bearbeiten und erledigen möchten. Die Wochenpläne werden schwerpunktmäßig in den Fächer Deutsch und Mathematik eingesetzt, kommen aber auch fächerübergreifend zeitweise mit Themen des Sachunterrichts zum Einsatz. Die Schüler erhalten die Möglichkeit die Förderstunden zu besuchen, um Aufgabe auf dem Wochenplan zu erledigen. So haben Schüler, die noch Probleme mit dem Arbeitstempo haben, Gelegenheit mit Unterstützung des Lehrers am Wochenplan zu arbeiten. In den Wochenplanstunden hat der Lehrer die Gelegenheit, einzelnen Schüler beratend und unterstützend zur Seite stehen zu können. Er hat auch die Möglichkeit einzelnen Schüler Themen nochmals individuell erläutern zu können oder mit Hilfsmittel anschaulich und verständlich zu machen. Diese Stunden bieten auch Gelegenheit einzelne Schüler mal genauer in den Blick zu nehmen und zu beobachten, wie er z.B. an das selbstständige Arbeiten herangeht und wie er Aufgaben löst, wie er Arbeitsmaterialien organisiert und seinen Arbeitsprozess strukturiert.

Unterricht in der Förderwerkstatt

Es werden neben vielen Formen der inneren Differenzierung auch Formen der äußeren Differenzierung eingesetzt. Hierbei werden SchülerInnen in verschiedenen Kleingruppen zusammengefasst oder einzeln unterrichtet. Die Lerngruppen sollen im



Hinblick auf die individuellen Fähigkeiten, Fertigkeiten und unterschiedlichen Unterrichtsinhalte gebildet werden und nicht nur nach den SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf ausgerichtet sein.

Im Altbau wurde vor einigen Jahren ein Raum als Förderwerkstatt eingerichtet und mit entsprechendem Material zur Förderung ausgestattet. In diesem Raum werden die Fördermaterialien an einem zentralen Punkt gebündelt.

Im letzten Jahr haben die Kollegen der GL-Klassen einen besonderen Schwerpunkt auf die räumliche und materielle Ausgestaltung der Förderwerkstatt gelegt. Gemeinsam wurde überlegt, welche Medien, Spiele, Anschauungsmittel, Hilfsmittel und Materialien benötigt werden, um den Kindern mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden und zu begegnen. Weiterhin wurde die räumliche Aufteilung und Gestaltung in den Fokus genommen. Die Förderwerkstatt verfügt mittlerweile über eine große Menge an Hilfsmitteln und Anschauungsmittel, um einen vielfältigen Zugang zu den Unterrichtsinhalten zu ermöglichen, wie z.B. verschiedene Zahldarstellungen, Differenzierungsmaterial für die einzelnen Fächer, Werkstätten, Nikitinmaterial, Logico und Paletti, verschiedene Spiele und Spielmaterialien. Er bietet zudem eine Bauecke und Puppenecke für die jungen Kinder und Kinder mit Unterstützungsbedarf L bzw. GE. Zudem können die Kinder an zwei PC-Plätzen arbeiten und in einer Kissecke Entspannung und Ruhe finden.

Weiterhin wurde im Schuljahr 2014/15 vereinbart, die Klassen mit GL in das Erdgeschoss des Altbaus zu legen. Somit sind sie um die Förderwerkstatt herum angeordnet. Zum einen kann die Förderwerkstatt so als Differenzierungsraum und für die veränderten Unterrichtsformen genutzt werden. Auf der anderen Seite ist der Einsatz der Sonderpädagogen im Unterrichtsalltag somit ökonomisch gestaltbar, da wenige Raumwechsel nötig sind und sie den Vormittag allen Kindern der GL-Klassen zur Seite stehen können. Weiterhin können auch klassenübergreifende Klein- und Fördergruppen gebildet werden, um den Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf, aber auch die individuelle Förderung aller adäquat umsetzen zu können. Die Förderwerkstatt wird auch als Raum für die DAZ-Förderung und das RST-Training genutzt. Zukünftig ist angedacht, dass alle Klassen mit GL nach Möglichkeit im Erdgeschoss des Altbaus angesiedelt werden, um auch Kindern mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung gerecht zu werden. Die Treppenstufen müssten dann mit einer Rampe oder benötigten Hilfsmitteln ausgestattet werden. Angedacht wird zudem, die noch im Erdgeschoss befindliche



Schulbücherei in die Aula umzulagern und konzeptionell neu zu gestalten. Da eben in absehbarer Zeit auch Kinder mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung die Grundschule Helpup besuchen werden.

Festlegung der Lernziele

Bei der Festlegung der Lernziele ist die Unterscheidung in zieldifferenter und zielgleicher Förderung wichtig. Die zielgleiche Förderung gilt für die SchülerInnen, die nach den Richtlinien und Lehrplänen der Grundschulen unterrichtet werden. Die zieldifferente Förderung setzt die Richtlinien und Lehrpläne der jeweiligen Förderschwerpunkte der SchülerInnen in den Vordergrund. Zieldifferent werden Kinder mit den Förderschwerpunkten Lernen und dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung unterrichtet. Um Lernziele konkret bestimmen zu können, werden die individuellen Entwicklungspläne der Schüler immer im Fokus sein.

Ein gemeinsames grundlegendes Lernziel wird es immer sein, dass die SchülerInnen sich in ihrer Unterschiedlichkeit und Vielfalt, mit ihren Stärken und Schwächen genau kennenlernen, täglich wahrnehmen und somit gegenseitig respektieren lernen. Es ist normal anders zu sein.

18.3 Individuelle Förderung und die Dokumentation in Entwicklungsplänen (Entwicklungspläne)

Für Kinder, die sonderpädagogische Unterstützung bedürfen, werden individuelle Entwicklungspläne im Klassenlehrerteam erstellt. Sie beinhalten die individuellen Lernziele, Maßnahmen und Medien/Unterrichtsmaterialien des Kindes. Die Förderdiagnostik orientiert sich in ihrer ganzheitlichen Sichtweise an den Stärken des Kindes und erwartet seine Handlungen zunächst erstmal als grundsätzlich sinnvoll. Weiterhin setzt sie Variabilität und Veränderbarkeit von Lernen voraus und berücksichtigt mit ihrer systemischen Betrachtungsweise die Komplexität von Lebens- und Lernsituation des Kindes. Es werden die **individuellen Lernprozesse** in den Mittelpunkt gestellt und Fördermaßnahmen entwickelt. Grundlage dafür bietet die Beobachtung des Kindes in unterschiedlichen Unterrichts- und Lernformaten. Es können auch diagnostische Testverfahren (wie z.B. die HSP, HaRe, Knuspels

Lesetest,...) eingesetzt werden, um den IST-Stand und die Veränderungen zu bestimmen.

Zunächst wird im Klassenteam (Regelschullehrer und Sonderpädagoge) die individuelle Lernausgangslage des Kindes festgestellt und Förderziele für das Kind formuliert. Danach werden Maßnahmen und Unterrichtsziele vereinbart und im Förderplan dokumentiert. Diese werden dann auch mit allen Fachlehrern kommuniziert (regelmäßig in der GL-Dienstbesprechung). Die Entwicklungspläne werden etwa alle sechs Monate evaluiert. Das heißt dass die Maßnahmen ausgewertet und überprüft werden. Der Förderplan wird mit den Eltern am Elternsprechtag besprochen, verändert und ergänzt. Danach wird er gemeinsam mit dem Kind besprochen und durchgegangen, Ideen des Kindes aufgenommen und die Arbeit begonnen. Der Förderplan sollte stets positiv, so präzise wie möglich und mit überprüfbaren Zielen und Maßnahmen formuliert sein. Die festgelegten Förderziele stellen die Basis für die Berichtszeugnisse und individuellen Beurteilungen dar. Die Entwicklungspläne werden mit den Kollegen, die in den Klassen des Gemeinsamen Lernens unterrichten regelmäßig kommuniziert und bei Bedarf zeitnah ergänzt oder verändert. Weiterhin sind sie in den „roten“ Mappen für alle Kollegen einsehbar und somit für z.B. die Vertretungsstunden sofort nutzbar. In Abständen von etwa vier Wochen findet montags eine GL-Dienstbesprechung statt, in der die Möglichkeit besteht, sich über Kinder und ihre individuellen Lernziele auszutauschen und Maßnahmen, Unterrichtsinhalte und Vereinbarungen für sie zu besprechen und/oder festzulegen.

Folgende Bereiche beinhaltet ein Förderplan der Grundschule Helpup:

- Lern- und Arbeitsverhalten
- Sprache und Kommunikation/schriftlicher Umgang mit Sprache/Schreiben
- Denkfähigkeit/mathematisches Denken
- Sozial- emotionale Entwicklung
- Wahrnehmung (auditive, visuelle, taktile,...)
- Motorik
- Lebenspraxis

Anlage: Förderplan – bzw. Entwicklungsplanformular der GS Helpup (s. Extradatei)

18.4 Arbeit im Team – Grundschullehrerin-Sonderpädagogin

GrundschullehrerIn und SonderpädagogIn werden vorzugsweise im Team innerhalb einer Klasse eingesetzt, in der SchülerInnen mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet werden. Es werden Klassenlehrerteams gebildet, um so eine Gleichberechtigung der Personen zu realisieren. Dieses ist jedoch abhängig von der Verteilung der SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf auf die verschiedenen Jahrgangsstufen. Im Idealfall kann die Sonderpädagogin einen hohen Anteil ihrer Stunden in Doppelbesetzung in einer Klasse einer Jahrgangsstufe unterrichten, was für eine gelingende Teamarbeit unabdingbar ist. Bei der Stundenplangestaltung wird darauf geachtet, dass in den GL-Klassen möglichst wenige Fachlehrer eingesetzt werden und wenige Lehrerwechsel stattfinden, da feste Bezugspersonen besonders für die Integrationskinder wichtig sind. Ein Klassenlehrerwechsel nach Klasse 2 soll, laut Schulkonferenzbeschluss, in den GL-Klassen nicht stattfinden. Das Klassenlehrerteam kann die GL-Klasse im Idealfall durchgängig über die gesamten vier Grundschuljahre begleiten. Einschränkungen können hier im Einzelfall aus personellen Gründen notwendig werden. Momentan sind an der Grundschule Helpup zwei Sonderpädagoginnen beschäftigt. Um die Förderung der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den GL-Klassen sicherzustellen, soll der Vertretungsunterricht durch die Sonderpädagogen die absolute Ausnahme sein. Der Kooperationsfähigkeit der beteiligten Lehrerinnen kommt beim Unterrichten in GL-Klassen eine besondere Bedeutung zu. Beide Partnerinnen sind gleichberechtigt und sind für alle Kinder verantwortlich. Zu einer guten Teamarbeit gehören Absprachen über die Inhalte und Ziele des Unterrichts, Austausch über die Lern- und Entwicklungsschritte der einzelnen Kinder, gemeinsame Elterngespräche und das Planen von Aktivitäten mit der Klasse. Diese Zusammenarbeit erfordert Zeit und wöchentliche Teamsitzungen, welche im Stundenplan verankert sind. Die Ziele und Inhalte des Unterrichts und die Wege ihrer Umsetzung werden gemeinsam geplant und besprochen. In regelmäßigen Teambesprechungen werden die Kolleginnen sich zudem nicht nur der Unterrichtsorganisation widmen, sondern in besonderem Maße seiner Reflexion einschließlich der einzelnen Schülerinnen und Schüler, ihrer



Verhaltensweisen und Leistungen. Gemeinsam wird ein Austausch über die Förderplanung vorgenommen. Zudem kommt der gegenseitigen Beratung eine große Rolle zu.

Weitere Aufgaben der sonderpädagogischen Lehrkräfte

Neben der Förderung der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf erteilen die sonderpädagogischen Lehrkräfte auch stundenweise Fachunterricht in den GL-Klassen. Darüber hinaus erstreckt sich das Aufgabenfeld der sonderpädagogischen Fachkräfte auf:

- Mitarbeit an der Schulprogrammentwicklung und –weiterentwicklung
- Beratung der Grundschullehrkräfte, Erzieher und Eltern
- Diagnostik, Beobachtung und Beratung

Die sonderpädagogischen Lehrkräfte sind vollwertige Mitglieder des Grundschulkollegiums, mit allen Aufgaben und Pflichten.

18.5 Fortbildungsarbeit des Kollegiums

Das Kollegium der Grundschule Helpup sucht im Bereich individuelle Förderung immer wieder neue Herausforderungen und vertieft und optimiert vorhandene Konzepte durch laufende Evaluation. Dazu kommen wir in erster Linie miteinander ins Gespräch oder mit KollegInnen anderer Schule, aber auch mit Professionen außerhalb von Schule, die uns bei der Gestaltung des GLs unterstützen. Unser Augenmerk liegt u.a. auf:

1. Unterrichtsgestaltung,
2. Kommunikation,
3. Wohlbefinden.

18.6 Leistungsbeurteilung

18.6.1 Zeugnisse bei zieldifferenter Förderung

Für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die zieldifferent unterrichtet werden, bieten die Richtlinien der Grundschule Orientierung. Konkrete Lernziele

werden im Entwicklungsplan dokumentiert. Werden sie zieldifferent unterrichtet, erhalten sie keine Noten. Die schriftlichen Beurteilungen sollen sich maßgeblich auf die im Schuljahr erstellten individuellen Entwicklungspläne beziehen und die dort aufgeführten Fördermaßnahmen und die hieraus resultierenden Lernfortschritte des jeweiligen Kindes widerspiegeln, berücksichtigen und darlegen.

Bei zieldifferenter Förderung erfolgt in den Klassen 1 bis 4 die Beschreibung der Lernentwicklung/Leistungsbeurteilung in beschreibender Form. Alle Zeugnisse beschreiben die Lernentwicklung und den Leistungsstand in den Fächern sowie das Arbeits- und Sozialverhalten. Die Zeugnisse beschreiben als Lernentwicklungsberichte ausgehend vom Lernstand des Kindes den jeweiligen individuellen Lernzuwachs und den aktuellen Lernstand des einzelnen Kindes. Dabei werden unterrichtliche Maßnahmen konkret beschreibend mit einbezogen.

18.6.2 Diagnostik

Für alle Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule gibt es standardisierte Testmaterialien, die dabei behilflich sein können, Förderziele zu bestimmen und im Förderplan zu verankern. Dazu gehört: die Hamburger Schreibprobe, die Hamburger Rechenprobe, Knuspels Leseaufgaben und Knuspels Schreibaufgaben. Unsere Entwicklungspläne sind auch Grundlage für die Beurteilung des Lern und Leistungsstands und –entwicklung und Basis für die gemeinsamen Elterngespräche.

18.6.3 Zielgleiche Förderung und differenzierte Leistungsbewertung

Für die sonderpädagogische Förderung ergeben sich für die zielgleiche Förderung noch erweiterte Nuancen des Umgangs mit individuellen Leistungsentwicklungen und –überprüfungen.

- Nochmalige Verringerung des Anforderungsniveaus mit dem Ziel, Lernfortschritte zu überprüfen und zugleich dem Kind Erfolgserlebnisse zu ermöglichen
- Nochmalige Reduzierung des Umfangs schriftlicher Arbeiten

- Ausweitung des Zeitfaktors im Hinblick auf Arbeitstempos und Belastbarkeit des einzelnen Kindes
- Stressreduzierung durch Anfertigung schriftlicher Arbeiten in Einzelbetreuung oder Kleingruppe
- Einsatz verschiedener Instrumente zur Leistungsfeststellung, z.B. Tests mit Mehrfach-Wahlantworten, Lückentexte, zur Verfügung Stellung von Hilfsmitteln

18.7 Klassenbildung

In einer Klasse mit gemeinsamen Unterricht ist es wichtig, dass eine gesunde Heterogenität besteht, damit alle erfolgreich lernen können. Deshalb soll die Anzahl der Kinder mit besonderem Förderbedarf nicht höher als 5 – 6 Kinder sein. Die Kinder werden zunächst in einer Klasse pro Jahrgang, wenn nötig, gebündelt. Das Kriterium „Wohnbereich“ muss folglich bei der Klassenbildung bei Bedarf etwas aufgeweicht werden. Intensive Gespräche werden vor der Klassenbildung auch mit den Kindertagesstätten durchgeführt, im Interesse der Inklusion. Die Klassenstärke einer GL – Klasse sollte 24 nicht überschreiten. Im Schuljahr 2014/15 hat eine Sonderpädagogin den Kontakt zu allen Kindertageseinrichtungen vor Ort aufgenommen und die zukünftigen Schulkinder und ihre individuellen Bedürfnisse kennengelernt. Weiterhin gab es Gespräche mit den Erzieherinnen und den Eltern an den einzelnen Elternabenden in den Einrichtungen.

18.8 Elternarbeit

Der erste Elternabend für die Schulanfänger findet im Kindergarten statt. An zwei Terminen in verschiedenen Kindergärten in Helpup und Oerlinghausen informiert die Schulleitung und ein/eine Sonderpädagoge/in über den gemeinsamen Unterricht in der Grundschule Helpup.

Das Konzept zum gemeinsamen Lernen wird den Eltern über die Homepage zugänglich gemacht.

Nach Absprache mit den Klassenlehrern können die Eltern im Unterricht hospitieren. Die Elternabende und die Elternsprechtage der GU Klassen werden gemeinsam mit dem Sonderpädagogen durchgeführt.

18.9 Beratung

Die Grundschulkollegen können bei einem Sonderpädagogen eine Beratung in Anspruch nehmen.

Kollegiale Beratung ermöglicht den Kollegen konkrete Probleme systematisch aus verschiedenen Blickwinkeln zu reflektieren und Fördermöglichkeiten gemeinsam zu entwickeln. Ein Elterngespräch mit dem Klassenlehrer und dem Sonderpädagogen kann im Bedarfsfall eine Beratung abschließen.

Die Sonderpädagogen beraten die Grundschulkollegen u.a. bei der Feststellung einer möglichen Lese-Rechtschreibschwäche oder einer Dyskalkulie. Hierfür steht im Idealfall eine Beratungsstunde zur Verfügung.

18.10. Räumliche und sächliche Voraussetzungen an der Grundschule Helpup (angedacht, noch nicht umgesetzt)

Unsere Schule besteht aus insgesamt vier Gebäuden:

- dem Neubau
- dem Altbau
- dem Lehrertrakt **und**
- dem OGS-Haus

Wie man der Skizze des Neubaus entnehmen kann, sind je zwei Klassen mit einem Gruppenraum verbunden. Diese Gruppenräume sind mit je 4 PCs und Schränken ausgestattet und dienen den beiden angrenzenden Klassen als Rückzugsraum, als Gruppenarbeitsraum (max. 4-5 Kinder) bzw. als PC-Arbeitsplatz. Neben der Nutzung im Rahmen der inneren Differenzierung kann sich hier ein Kollege/eine Kollegin im Rahmen der äußeren Differenzierung mit einzelnen Kindern bzw. Kindergruppen zurückziehen. Das gleiche gilt für die Aula, die häufig auch von einzelnen Gruppen in Gruppenarbeitsphasen (z.B. im Musikunterricht) genutzt wird.

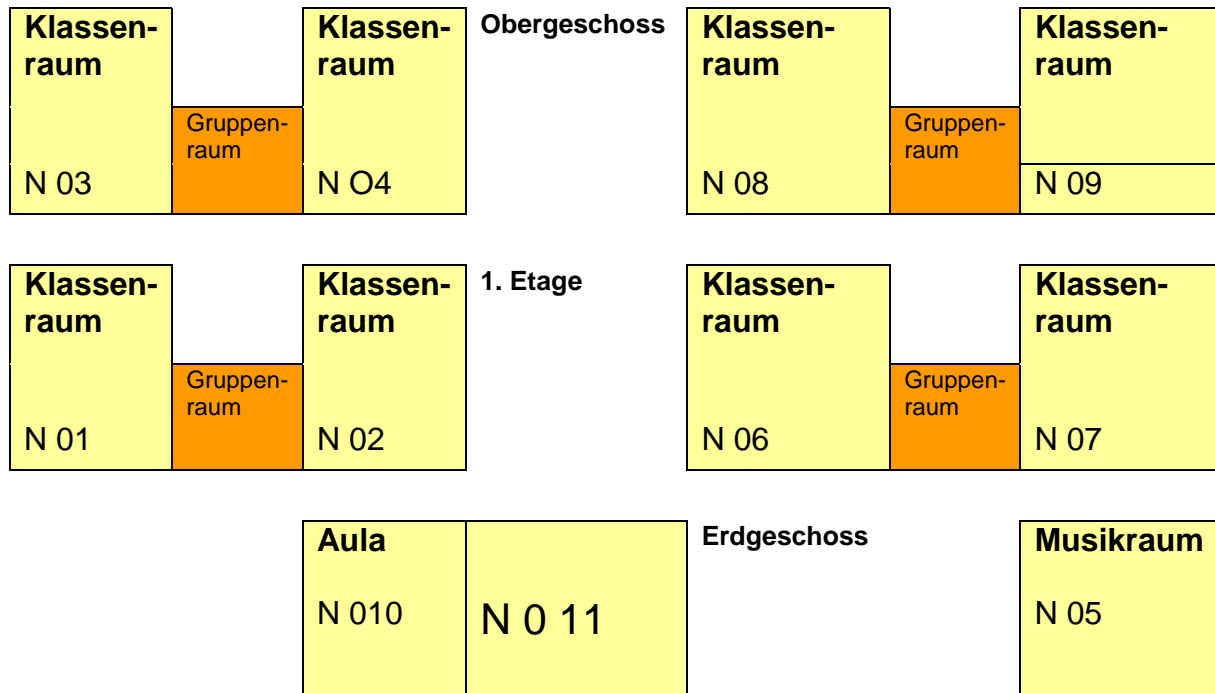
Es liegt seit dem Schuljahr 11/12 ein Schulkonferenzbeschluss vor, dass die Grundschule Helpup sich auf den Weg der Inklusion machen soll. Dieser Beschluss ist den Eltern bekannt. In den Mitwirkungsgremien werden die weiteren Schritte kommuniziert. An der Erstellung des Konzepts ist die Schulkonferenz beteiligt. Die Eltern der GL-Klassen werden auf einem Elternabend über das gemeinsame Lernen informiert.

Das Konzept zum gemeinsamen Lernen wird den Eltern über die Homepage zugänglich gemacht.

Nach Absprache mit den Klassenlehrern können die Eltern im Unterricht hospitieren. Die Elternsprechtage werden gemeinsam mit dem Sonderpädagogen durchgeführt



Grundriss Neubau



Altbau

